

Landenergie Schaffhausen: Vereinspräsident geht mit gutem Beispiel voran

Zum 10-Jahre-Jubiläum von Landenergie Schaffhausen gab es Spannendes über die Chancen und Grenzen der Fotovoltaik zu hören.

Thomas Güntert

OBERHALLAU. Etwa 35 Mitglieder und Gäste kamen am Montag auf das Hofgut «Graf & Gräfin» nach Oberhallau zum 10-Jahre-Jubiläum und der Mitgliedsversammlung des Vereins Landenergie Schaffhausen, der die Nutzung erneuerbarer Energiequellen aus der Region fördert und Landwirte bei der Umsetzung von Solar-, Biogas-, Holzwärme- und Windkraftanlagen unterstützt. Nachdem die Jahresrechnung mit einem Gewinn von 10919 Franken und das Budget mit einem Verlust von 3100 Franken ohne Gegenstimmen genehmigt waren, wurde die komplette Vorstandschaft mit Hansueli Graf, Markus Zimmermann, Pascal Pletscher, Simone Reinhard, Daniel Kübler und Bernhard Egli für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

Solarstrom wird attraktiv

Nach der einstündigen Versammlung zeigte Hansueli Graf die Chancen und Grenzen der Fotovoltaikanlage auf seinem Betrieb auf. Der Vereinspräsident und Geschäftsführer von Landenergie Schaffhausen hat auf den Dächern seiner Liegenschaft in Oberhallau für über eine halbe Million Franken Fotovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 140 Kilowatt Peak installiert und seit 2011 über eine Million Kilowattstunden Strom produziert, was dem Verbrauch von knapp 50 Haushalten entspricht. Durch einen Batteriespeicher und eine intelligente Steuerung kann er etwa 60 Prozent des eigenen Jahresbedarfs selbst abdecken. Graf erinnerte daran, wie im Jahr 2007 in der Schweiz die erste Förderrunde für Kostendeckende Einspeisevergütung für Ökostrom (KEV) inszeniert wurde. Um in den Genuss einer finanziellen Förderung zu kommen, musste 20 oder 25 Jahre lang der gesamte ökologisch produzierte Strom einer Anlage ins Versorgungsnetz eingespeist werden. Weil Graf den eigenen Strom selbst nutzen wollte, baute er zusätzlich eine Eigenverbrauchsanlage auf dem Wohnhaus ohne KEV-Förderung. Nachdem sich bereits in der Planungsphase die Förderbedingungen veränderten, hat er weitere nach Süden ausgerichtete Dächer seiner Ökonomiegebäude für die KEV angemeldet. Im Jahr 2011 wurde die Anlage in Betrieb genommen und bereits zwei Jahre später erweitert. Früher ging der Hausanschluss zuerst in die Häuser und dann in den Ökonomie- teil. Heute geht man dort hin, wo die meisten Verbraucher oder die Produktion sind. Die Module kosteten damals bis acht Mal mehr und brachten die halbe Leistung im Vergleich zu den heutigen Paneelen. Der erste Rückspesetarif betrug 4 Rappen pro Kilowattstunde und ist durch die Energiepreisexplosion mittlerweile bis auf 14,5 Rappen pro Kilowattstunde angestiegen.



Auf dem Bauernhof «Graf & Gräfin» in Oberhallau wurden in den letzten zwölf Jahren über eine Million Kilowatt Sonnenstrom produziert, was dem Verbrauch von rund 50 Haushalten entspricht.

BILD ZVG

Graf erhält 10,5 Rappen für den Strom und vier Rappen für die Herkunftsnachweiszertifikate. Die Investitionen für eine 45-Kilowatt-Peak-Anlage auf einem Blechdach betragen rund 65000 Franken, wobei die Subventionen bei rund 16500 Franken und die Strom-Gestehungskosten bei 6,3 Rappen pro Kilowattstunde liegen.

Anlage muss gut geplant sein

«Grundsätzlich kann man eine 30-Kilowatt-Eigenverbrauchsanlage an jeden Hausanschluss anschliessen», sagte Graf. Als Anschlusslösung zur KEV gibt es für neue Eigenverbrauchs-PV-Anlagen mit möglicher Rückspeisung eine Einmalvergütung von 30 Prozent der Investitionskosten von Referenzanlagen. Produktionsanlagen ohne Eigenverbrauch werden ab 1. Januar höher gefördert. Graf betonte, dass beim Planen einer PV-Anlage die Stromkosten für den Eigenverbrauch ermittelt werden müssen, in denen etwa 50 Prozent für die Netznutzung enthalten sind, die bei selbst pro-



«Die Jahresleistung von einem Quadratmeter Modulfläche reicht für 1000 Autokilometer.»

Hansueli Graf
Präsident und
Geschäftsführer von
Landenergie Schaffhausen

duziertem Strom wegfallen. Zudem sollte das Potenzial von allen Dächern berücksichtigt werden, damit der Netzanschluss in der richtigen Grösse gewählt wird. Wenn er zu klein ist, muss die Anlage gedrosselt werden, wenn die maximale Belastung erreicht ist. Bei einem Neubau sollte grundsätzlich auch geprüft werden, ob ein Netzanschluss mit dem Stromversorger durch eine Eigenverbrauchsgemeinschaft (ZEV) eingespart werden kann. Weil pro Liegenschaft aus feuerwehrtechnischen Gründen nur ein Hausanschluss erlaubt ist, musste Graf bei einer ZEV mit zwei Nachbarn zwei EKS-Anschlüsse zurückbauen.

Batteriespeicher aus Idealismus

Um den Eigenverbrauch möglichst hoch zu halten, hat Graf zudem einen 15-Kilowatt-Batteriespeicher installiert, mit dem der Tagesstrom für die Nacht gespeichert wird. Er bemerkte allerdings, dass durch den hohen Rückspesetarif eine Batteriespeicherung unwirtschaftlich ist, weil eine

Zwischenspeicherung bis 30 Rappen pro Kilowattstunde noch zu teuer und erst bei 5 Rappen pro Kilowattstunde wirtschaftlich sinnvoll ist. Graf hat sich dennoch aus Idealismus und für die eigene Versorgungssicherheit für einen Batteriespeicher entschieden. Er betonte, dass die Gerätschaften im Haus zuerst optimiert werden sollten, ehe man sich einen Batteriespeicher anschafft. Seit fünf Jahren fährt der ehemalige Oberhallauer Gemeindepräsident auch ein Elektroauto, das ausschliesslich auf dem Betrieb aufgeladen wird. «Die Jahresleistung von einem Quadratmeter Modulfläche reichen für 1000 Autokilometer», sagte Graf. Da die aktuellen Förderprogramme 2025 wieder geändert werden und der Strompreis vermutlich steigen wird, macht eine PV-Anlage für den Eigenverbrauch immer Sinn. Graf wies auf die Website «www.sonnendach.ch» hin, auf der sich Hausbesitzer informieren können, wie viel Strom das eigene Dach produzieren kann.

Journal

Gemeindeverwaltung am 12. Mai 2023 geschlossen

BERINGEN. Aufgrund einer Umstellung im EDV-System stehen der Gemeindeverwaltung Beringen am 12. Mai 2023 keine Computersysteme zur Verfügung. Da unter diesen Umständen keine Dienstleistungen erbracht werden können, ist die Gemeindeverwaltung am Freitag, 12. Mai 2023, den ganzen Tag geschlossen.

Mehrwert durch Minergie-P Standard

SIBLINGEN. Der Kindergartenneubau in Sibligen wurde mit einem Minergie-P Zertifikat ausgezeichnet. Das Gebäude entspricht somit dem neusten Stand der Technik, mit dem ein

hohes Komfortniveau bezüglich Luftqualität und thermischer Behaglichkeit sowie eine überdurchschnittliche Werterhaltung erreicht werden kann.

Personelle Wechsel in der Gemeinde Schleithelm

SCHLEITHEIM. In der Jagdgesellschaft Schleithelm II ist der erste Jagdaufseher, Heinrich Wüthrich, per 31. März 2023 zurückgetreten. Am 1. April 2023 hat Martin Neukom das Amt als erster Jagdaufseher der Jagdgesellschaft Schleithelm II angetreten. Ab dem 1. Mai 2023 wird im Werkhof Simon Tenger als Handwerker und Fachmann Betriebsunterhalt arbeiten. Zudem wird er den Forst als Forstwart unterstützen.

«Waldheim» in Büsingen öffnet wieder

Nach der Umbauzeit werden im «Waldheim» in Büsingen am 1. Mai wieder Gäste empfangen.

BÜSINGEN. Das beliebte Restaurant Waldheim in Büsingen öffnet nach intensiven Umbauarbeiten im Innenbereich zum 1. Mai 2023 wieder seine Türen. Die Gemeinde Büsingen hat gemeinsam mit den Architekten Siegenführ und Gassner aus Gottmadingen das über 100-jährige Gebäude barrierefrei umgebaut, die Fenster ersetzt, die Sanitäranlagen sowie die Küche umgestaltet und neu konzipiert. Das Pächterehepaar Buenacosa-Gietl freut sich, nun seine Gäste in den neu gestalteten Gasträumen und auf der wundervollen Terrasse über dem Rhein verwöhnen zu dürfen.

Am 1. Mai 2023 gibt es Unterhaltung mit «Den Dörfliern» und offizielle Ansprachen um 16 Uhr. (r.)



Das Pächterehepaar Buenacosa-Gietl freut sich auf die Eröffnung.

BILD ZVG